



Osterbrief 2020





Liebe Gemeinde,

ungewöhnliche Zeiten lassen uns ungewöhnliche Wege gehen.

Eigentlich sollten Sie in diesen Tagen unseren neuen

Gemeindebrief mit all den Einladungen zu den

Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen von Ostern bis Pfingsten in den Händen halten.

Stattdessen bekommen Sie nun einen Osterbrief.

Noch wissen wir nicht, wann wir wieder gemeinsam Gottesdienste feiern können, wann die Kinder

wieder zur Christenlehre kommen können, wann der

Konfirmandenunterricht wieder stattfinden kann und die

Gemeindekreise zusammenfinden können.

So etwas gab es noch nie. Wir sind entscheidend in unseren Möglichkeiten eingeschränkt und das fällt nicht immer leicht.

Die Fastenzeit, die Passionszeit, ist damit in diesem Jahr besonders geprägt.

Vierzig Tage und Nächte war Jesus in der Wüste, so erzählen es die Evangelisten im Neuen Testament.

Vierzig Tage war er dort in der lebensfeindlichen Umgebung allein. Wie schwer das ist, spüren

zurzeit viele Menschen, die allein in ihren Wohnungen und Häusern

sein müssen. Alle Kontakte sind jetzt auf ein Minimum begrenzt,

das fällt schwer.

Aber auch die Familien, die plötzlich den ganzen Tag zuhause sind, die Kinder, die zuhause

Schulaufgaben lösen müssen und Eltern, die nicht zur Arbeit gehen

können, weil das ganze Leben auf ein Minimum heruntergefahren

ist. Da wird diese Zeit zur Bewährungsprobe.

Leise Zweifel schleichen sich ein.

Ist das Virus wirklich so gefährlich?

Kann ich nicht doch rausgehen, Freunde treffen, feiern?

Die Evangelien im Neuen Testament erzählen auch davon, wie Jesus die Zweifel kamen. Der

Teufel, der große Versucher, der Verführer so werden diese leisen Zweifel da genannt. Jesus wurde

vor drei verführerische Entscheidungen gestellt. Er könne doch Steine zu Brot werden lassen.

Dann wäre sein Hunger und der Hunger der Welt gestillt. Ein Wunder könnte er tun. Die Begeisterung der Menschen wäre ihm gewiss!

Wir warten sehnsüchtig auf die Entwicklung eines Impfstoffes und eines Medikaments gegen das Virus. Das braucht aber Zeit, das braucht unsere Geduld. Ein sensationelles Wunder kann da keiner versprechen. Und vielleicht hilft diese Zeit uns auch zu begreifen: **„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“**

Der Verführer legt Jesus nahe, sich doch von der Tempelzinne zu stürzen, denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich auf den Händen tragen.

Manche wollen es in diesen Tagen am liebsten drauf anlegen.

„Treffen wir uns doch zu einer großen Party und stecken uns alle an, dann sind wir alle zusammen krank! Wir sind ja noch jung und wir werden das Virus schon überstehen!“ **„Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!“** Wenn die

Krankenhäuser dann überfüllt sind, die Hilfskapazitäten nicht mehr ausreichen.

Und von einer dritten Versuchung erzählt die Bibel. Jesus wird Macht versprochen, wenn er denn den Verführer anbetete. Wenn er die

lebensfeindlichen Mächte anbetete. Die Versuchung ist groß. Es gibt jetzt einige, die schnelle Lösungen versprechen. Es geht aber nicht ohne Verzicht und ohne Einschränkungen. Wir leben in einer Zeit, in der wir neu Demut lernen müssen. **„Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.“**

Es ist eine Zeit der tiefen Einschnitte und der Einschränkungen. Eine bittere Zeit, die aber ein Ende haben wird. Krankheit, Trauer, Tod und Tränen werden uns noch begleiten, aber nicht das letzte Wort haben.



In diese Zeit fällt nun auch das Osterfest. Ostern, das Fest der Auferstehung, das Fest neuen Lebens. Es wird nicht so sein, wie vorher. Das erzählen die Frauen am Ostermorgen eindrücklich. Sie brauchten Zeit, um den Auferstandenen zu erkennen. Sie brauchten Zeit, dass Freude wachsen konnte bis sie das Halleluja singen konnten.

„Der Herr ist auferstanden!“

„Er ist wahrhaftig aufgestanden!“

In anderen Jahren hatten wir unsere Ostergottesdienste, um das zu erfahren und uns zuzurufen. Das ist uns dieses Jahr verwehrt. Trotzdem soll die Osterbotschaft durch das Land schallen und erlebbar werden. Wir können uns den Osterruf aus der Entfernung zurufen, wir können die Ostersträuße mit Ostereiern schmücken es Ostern in unseren Häusern werden lassen. Eingeladen sind Sie in dieser Zeit mit uns jeden Abend 19 Uhr eine Kerze im Fenster anzuzünden und das Vaterunser zu beten. Viele aus unserer Gemeinde haben so schon in den vergangenen Tagen ein Hoffnungslicht an die Welt gesandt. Deshalb ertönt auch jeden Abend 19 Uhr die Vaterunserglocke in Wustrow.

„Wir halten uns fern und sind füreinander da – Licht der Hoffnung“

Ich fragte:
Wer wird mir
den Stein wegwälzen
von dem Grab
meiner Hoffnung
den Stein
von meinem Herzen
diesen schweren Stein?

Mir ist ein Stein
vom Herzen genommen:
meine Hoffnung
die ich begrub
ist auferstanden
wie er gesagt hat
er lebt er lebt
er geht mir voraus!
Lothar Zenetti

Ihnen allen ein gesegnetes
hoffnungsfrohes Osterfest 2020!

Ihre

Christiane Franoy

Wenn Sie Hilfe und Unterstützung
brauchen und wünschen, dann
melden Sie sich bitte im Pfarrhaus.
038220/338 wustrow@elkm.de

